

GEMEINDEBRIEF

Nr. 02/2019



Sei stark und fest! (Jos 1,6)

Das Gebot der Stunde, sagt man, wenn man meint, dass jetzt unbedingt was passieren muss. Was das Gebot ist, leitet man dann aus den Umständen ab: Weil das Klima in Gefahr ist. Weil zu viele Flüchtlinge kommen...weil ... weil... Dabei ist es ja nicht die Stunde, das Ereignis selbst, die Lage, die etwas gebietet, sondern es sind Menschen, die etwas für unbedingt nötig halten. Wer meint, er habe die richtige Forderung, das richtige Ziel, macht sich dann dafür stark. Das muss so sein, wenn was daraus werden soll. Solange es nicht mit Hass und Gewalt zugeht.

Josua sollte die Israeliten nach ihrem 40jährigen Spaziergang durch die Wüste ins Gelobte Land bringen. Er wusste, dass er nicht die Power hatte, selber den dringend benötigten Lebensraum zu erobern. Vierzig Jahre lang war es sozusagen das *Gebot der Stunde*, aus der staubigen und trockenen Wüste endlich in das Land zu kommen, das die Leute ernährt „wo Milch und Honig fließt“.

Die Stunde kam erst, als Gott den Josua ansprach und ihm das Gebot gab: „**Sei stark und mutig!**“ Wenn man die eigene Schwachheit zugeben muss, braucht es volle Überzeugung von Gott: „Weil du das sagst, wage ich es!“ Das Engagement Gottes öffnet das Tor in die Zukunft.

Bei Josua ging es um die nackte Existenz, ums Überleben, um den Alltag und die Zukunft. Es war entscheidend, dass er sein Vertrauen ganz auf Gott setzte, der sein Volk mit Mose aus Ägypten, aus dem Sklavendienst, aus dem Schatten des Totenkultes herausgeführt hatte. Die Wüste war nicht das Ziel...

Diese Flüchtlinge aus Ägypten waren ganz und gar nicht willkommen im Land ihrer Sehnsucht. Gott öffnet ihnen den Raum für' s Leben. Von Josua erwartet er allerdings, dass er die Chance ergreift und den Erfolg will, sein Engagement bringt, das Glück findet.

Die Bedingung: Handle nach meinem Gebot! Sinne darüber nach Tag und Nacht. „*Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft und deinen Nächsten wie dich selbst!*“ Der Erfolg, das Glück liegt nicht im materiellen Bereich.

Mensch, Du lebst nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort Gottes, das du nachsprechen und anderen weitergeben kannst. Auf die Qualität deiner Worte kommt es an: dass der Geist des Herrn dein Denken und Reden erfüllt und die gebotenen Veränderungen in unserer Welt bewirkt.

Jesus hat auf die himmlische Dimension des Lebensraumes für das Volk Gottes hingewiesen: *Das Reich Gottes* ist nahe herbeigekommen. Wer es annimmt wie ein Kind, kann und soll hineinkommen! Überraschung: sie werden von Osten und Westen, von Norden und Süden kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch liegen! Da wollen wir dabei sein. Dazu laden wir ein.

Darum: **Sei mutig und stark!**

Gruß aus dem Pfarrhaus,

Rita und Hans-J. Scholz, Pfr.

Warum sind an Ostern mehrere Gottesdienste so nah beieinander?

Am **Gründonnerstag** kommen wir im Gemeindehaus zum Passah-Abendmahl zusammen: „...wie beim ersten Mal“. Jesus hat mitten im jüdischen Osterfest das dort verwendete Brot und den Wein hochgehoben mit den Worten: „*Das ist mein Leib, das ist mein Blut!*“ und „*Das tut zu meinem Gedächtnis*“. Seither feiern alle, die an Jesus glauben „Abendmahl“. Die Form wurde immer wieder verändert, der Sinn ist derselbe: „*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!*“ – sozusagen mit Leib und Seele, ganz persönlich.

Tags drauf ist **Karfreitag** zum Gedenken an das Leiden und Sterben Jesu. Der Kirchenchor singt. Wir versammeln uns um den „Tisch des Herrn“ zum Abendmahl. Er ist ja nicht mehr tot, nachdem er auferstand von den Toten. Wir feiern ihn, weil er sich umbringen ließ für seine Botschaft von Gottes Vergebung und Liebe. Er hat sein Leben hergegeben: „*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben!*“

Am **Karsamstag** haben wir auf dem Dorfplatz zum ersten Mal eine **Osterfeier** gehalten. An mehreren Stationen im Gelände haben wir uns an das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu erinnert, haben miteinander gesungen und gebetet und schließlich das Osterfeuer angezündet: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und ihm sozusagen das Lebenslicht zum ewigen Leben neu entzündet. An seinem Feuer werden auch wir neu fürs ewige Leben.

Der **Ostersonntag**sgottesdienst hat das nochmals bestätigt und vertieft: Wir vertrauen unserem Vater im Himmel um Jesu Willen, dass das Leben von Gott den Tod verschlingt, wie das Licht die Finsternis verjagt.



Erinnerung an Jesu Taufe



Erinnerung an Jesu erstes Abendmahl



Erinnerung an Jesu Auferstehung



am Kreuz



Auferstehungs-
feier



die Jesus-Rutsche

Jubelkonfirmation am 14. April 2019

...haben wir mit den diesjährigen Konfirmanden gefeiert:



Goldene Konfirmation:

Karl-Heinz Kühn, Eckhardt Möhrmann, Hans-Michael Schiem, Lothar Wierzchowski, Inge Bach, Waltraud Buchner, Margarethe Frech, Vicky Jacobsen, Helga Link und Marliese Moser

Diamantene Konfirmation:

Monika Sohn und Helga Wick

Gnadenkonfirmation:

Roland Kugel, Paul Schmeiser, Dietrich Bender, Friedegart Müller, Elisabeth Vogt, Paula Bandleon, Gabriele Bender, Alma Kugel

Eiserne Konfirmation:

Günther Fieg, Helga Rath und Adelheid Gerstner

Eichen-Konfirmation:

Waltraud Schenkel

Konfirmation am 26. Mai 2019



Schon beim Konfirmanden-Gespräch haben unsere sieben Konfis lebhaft bewiesen, dass sie nicht nur etwas gelernt, sondern auch erlebt haben: Beten schafft Verbindung mit Gott. Bibellesen vermittelt

Erkenntnis, was man von Gott erwarten darf und was er von uns will. Glauben ist nicht nur Privatsache, sondern wird erst richtig interessant, wenn eine Gemeinschaft von Christen regelmäßig zusammenkommt im Gottesdienst und in den Gruppen der Gemeinde. Bei der Konfirmation haben dann alle Konfis erklärt, was ihnen an ihrem Konfirmationspruch gefällt. Nach der Segnung haben sie ihre Taufkerze angezündet und ein stilles Gebet gesprochen.

Damit sie diese Erfahrungen nicht verlieren, haben wir ihre Familien und die Gemeinde um Ermutigung und Unterstützung gebeten.



Konfirmation 2020

Der Ältestenkreis hat beschlossen, im kommenden Konfirmandenjahr zu den vieren (!) , die bis zum Sommer 2020 14 Jahre alt werden, auch die vier (!) hinzuzunehmen, die erst im folgenden Jahr dran wären. Angemeldet haben sich: **Nele Abel, Ulsbold Khasbold, Annalisa Körner, Marcel Oertel, Paul Schmeiser, Thorben Seckler, Tim Wallbaum, Noelle Westermann.**

Krabbelgottesdienst am 30.Juni 2019

Von Zeit zu Zeit wird der Krabbelteppich in der Kirche ausgebreitet.

Diesmal sind Krabbelfamilien bei der Taufe von Mats Rheinschmidt dabei gewesen.



Wir taufen kleine Kinder und Babys, weil sie in den Bund des Glaubens mit Gott hineingehören.

Klar, dass dieser Bund nur dann was bringt, wenn daraus eigener Glaube wird. Dafür dürfen wir in dem Maß Gottes Segen empfangen, wie wir persönlich seinen Beistand und seine Herausforderungen annehmen.

Das hat also eine sehr persönliche Bedeutung.

Deshalb hat Jesus gesagt, wir sollen Gott „unsern Vater“ nennen.

Wer das zum Beispiel im Gottesdienst macht und sich umschaute, wer da noch dabei ist, hat die Chance, interessante „Geschwister“ zu entdecken...

Als wir und die Leiter von KABA mit den Verantwortlichen aus Bitola vom Roten Kreuz und den beiden Schulen mit Michal Schneider und Orit Schewach aus Israel die „Roadmap to Reconciliation“ geplant hatten, waren wir sehr zuversichtlich, dass wir eine gute Erfahrung miteinander machen würden. Warum? Wir haben das gemeinsame Gebet zu unserem Vater im Himmel entdeckt und immer wieder gebetet: AVINU auf Hebräisch, OTSCHE NASCH auf Mazedonisch.

Inzwischen liegen bereits zwei Etappen hinter uns: die Gedenkfeier in Bitola im März, an der wir mit 16 Jugendlichen und 9 Erwachsenen und die Israelis mit 18 Jugendlichen teilgenommen haben.

Nun sind wir wieder zurück von der zweiten Etappe: die Israelis hatten uns und die Mazedonier eingeladen. Die Mazedonier und wir waren jeweils 14 Personen, zusammen mit den Israelis waren wir zeitweise mehr als 44 Personen.



Alle mussten sich auf Englisch miteinander verständigen, wie wir das in der Schule gelernt haben: und es hat wunderbar geklappt!

Was besonders wichtig war, weil kühl und voll Spaß:
Baden und Picknick. Der Ausflug nach Atlit führte in ein Freilichtmuseum, wo die jüdischen Flüchtlinge aus Europa von den Briten wieder hinter Stacheldraht eingesperrt wurden, weil sie illegal gekommen sind.



In Jerusalem waren wir im Museum von YAD VASHEM.



Dann hat Yael Unna, deren Familie schon im 19. Jahrhundert aus Bitola nach Jerusalem eingewandert war, eine Führung in der Altstadt gemacht.

Wir haben die Grabeskirche Jesu besucht und den Tunnel an der Klage-mauer gesehen, der auf 8 Meter Tiefe das Niveau erreicht, auf dem Jesus und die Jünger herumgelaufen sind.



Der Strand in Tel Aviv und der Markt waren natürlich Pflicht, trotz der starken Hitze.

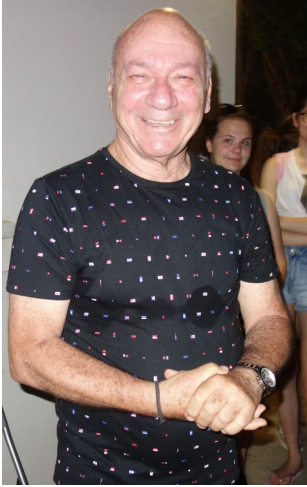


Am Freitagabend haben wir die Feier des Schabbat miteinander gestaltet, bei der die gegenseitigen guten Worte unter den Jugendlichen und uns Leitern sehr bewegend waren.



Am Samstagabend gab die Familie eines Jugendlichen in ihrem Haus für alle eine Party.





Der Leiter des Jugendzentrums hat sich für diese Versöhnungsaktionen ausdrücklich bedankt, dass die Initiative von uns Deutschen die Mazedonier und die Israelis zusammengebracht hat.

Lotta: *„Es war erstaunlich wie gleich aber auch unterschiedlich unsere Leben sind. Wir haben die gleichen Interessen, Hobbies und hören dieselbe Musik, aber dennoch sieht unsere Zukunft für jeden verschieden aus. Wenn man 5 Jahre in die Zukunft schaut, sind die meisten Deutschen in einem Job oder einem Studium, die Mazedonier erhoffen sich, in einem anderen Land zu sein, wie z. B. Deutschland, und die Israelis sind in der Armee.“*

Luca: *„Mich haben am meisten die Besichtigung und die Seminare in Yad Vashem berührt. Da hat man einen ganz neuen Zugang zu der Shoah mit vielen persönlichen Geschichten bekommen. Außerdem hat mir sehr gut gefallen, dass aus den drei sehr unterschiedlichen Gruppen eine große Gruppe wurde, in der jeder mit jedem sehr gut zurecht kam.“*

Geli: *„Was ich echt beeindruckend fand: dass jedes Haus einen Schutzraum hat, falls Bombenalarm ist. Und: die Gastfreundschaft, dass wir mit offenen Armen aufgenommen wurden.“*

Der nächste Akt wird nun das 3. Internationale Sommercamp vom 04. bis 18. August in Bitola sein. Da werden 20 Israelis hinkommen, und von hier aus sind wir 18 Teilnehmer.

Gemeindefest am 21. Juli 2019

Das Gemeindefest beginnt um 10.00 Uhr mit dem Familien-Gottesdienst unter dem Thema „Glaube-Liebe-Hoffnung“, vorbereitet mit dem Familiengottesdienststeam. Die Predigt wird diese Grundbegriffe des Glaubens mit Gartenerde, Tontöpfchen und verschiedenen Samen anschaulich machen.

Was „Glaube“ mit unserem Leben zu tun hat wird deutlich durch die *Taufe von Maxime Viefers*.

Mit unserem *Prädikant und Kirchenältesten Hans-Paul Körner* feiern wir das 25-jährige Jubiläum seines ehrenamtlichen Dienstes als Zeichen der Liebe Gottes.

Die „Hoffnung“ verbinden wir mit der Beauftragung von *Christian Wende* mit dem „*Dienst der Seelsorge im Ehrenamt*“, den er bei uns im Besuchsdienst und im Klinikum Rastatt tut.

Klar, dass danach der Musikverein beim Gemeindehaus spielt, der Paulus-Chor singt ab 14.00 Uhr, und Horst Reiser, Jürgen Wobst und das Garagenteam bereiten wieder ein super Mittagessen zu.

Danke jetzt schon den Helfern und Verantwortlichen, die das Fest durch harte Arbeit möglich machen!



03. Oktober 2019

Diesen Termin muss man vormerken!

Familiengottesdienst am Tag der Deutschen Einheit

Das Familiengottesdienstteam lädt ein zum Gottesdienst mit Frühstück im Gemeindehaus. Motto: *Arche Noah*. Was das mit der Deutschen Einheit zu tun hat? Überraschung!

Ältestenwahl am 01. Dezember 2019

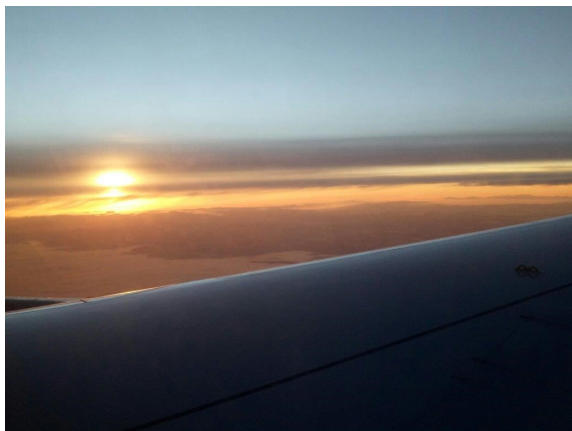
Der Ältestenkreis hat beschlossen, für die Paulusgemeinde nicht nur die vier obligatorischen Ältesten zu wählen, sondern die Zahl gemäß Wahlgesetz auf 6 zu erhöhen.

Der Wahlausschuss hat sich am 26. Juni konstituiert und *Hans Maier* zum Vorsitzenden gewählt. Mit dabei sind *Petra Rahner*, *Alexandra Schmeiser* und *Ulrike Schmeiser*. *Horst Fieg* hilft beim Auszählen. Vielen Dank!

Bis **14. September** kann jeder fragen, ob er im **Verzeichnis** ist, der da Zweifel hat: wer nicht erst vor kurzem zugezogen ist oder von einer anderen Pfarrei in die Paulusgemeinde umgemeindet wurde, sollte in der Wählerliste stehen. Wählen dürfen alle Gemeindeglieder der Paulusgemeinde ab 14 Jahren.

Ab **7. Juli** gilt die Aufforderung, **Wahlvorschläge** einzureichen. Das geht bis zum **28. September**. Gewählt werden können Gemeindeglieder ab 16 Jahren. Am **10. November** stellen sich die **Kandidaten im Gottesdienst** vor.

Es wird nur Briefwahl geben. Die **Wahlbriefe** werden bis zum **16. November** verschickt. Ein Wahlbriefkasten steht während des Gottesdienstes in der Kirche.



21.07.19	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Gemeindefest anschließend Festbetrieb
28.07.19	09.00 Uhr	Gottesdienst
04.08.19	09.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
11.08.19	09.00 Uhr	Gottesdienst
18.08.19	09.00 Uhr	Gottesdienst
25.08.19	09.00 Uhr	Gottesdienst
01.09.19	09.00 Uhr	Gottesdienst
08.09.19	09.00 Uhr	Gottesdienst
15.09.19	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
22.09.19	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden
29.09.19	09.30 Uhr	Gottesdienst
03.10.19	09.30 Uhr	Familiengottesdienst „Arche Noah“
13.10.19	10.00 Uhr	Erntedank mit Abendmahl

Redaktion: Pfr. Hans Scholz

Gestaltung: Petra Rahner

Herausgeber: Der Ältestenkreis der Paulusgemeinde Staufenberg

Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle Haushalte in Staufenberg und an den Freundeskreis der Paulus-Gemeinde verteilt. Lesermeinungen und Spenden sind für unsere Arbeit notwendig und willkommen.

Spendenkonten der Paulusgemeinde Staufenberg:

IBAN DE84665500700000011882 (SPK Ra-Ge)

IBAN DE86662900000062179104 (VoBa Bad-Ra)

für allgem. Gemeindefür Bitola